

Erkenntnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-473733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.


Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.


Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abgeblitzte Geistesblitze

Es gibt Leute, denen alles gelingt, auch wenn sie den größten Bruch servieren, währenddem andern wieder die gerissensten Sachen, ja, die hundertprozentigen Geistesblitze, sozusagen abverheien! Daß auch ich zu dieser letztgenannten Kategorie heute gehöre, erklärt sich aus nachstehender kleinen Geschichte:

Nach einem vaterländischen Jaß unterhielt ich mich mit meinem Freund Karl noch mit andern Spielen, mit Rätselraten etc. Ich zeichnete ihm auf der Jaßtafel ein Haus, so wie ich es hier tue:  Und fragte ihn, ob er wisse, was das sei. Und nach kurzem Betrachtungen glaubte er es schon herausgefunden zu haben und hub an, mich folgendermaßen anzugeifern: «Du, das esch en Alte, de han i scho kennt, wo si dech no em Chenderwägeli omanand gschoße händ ... das set en Bahnhof si, wo mer cha bem Rägewätter i Schärmen-ie träge; aber du settisch denn scho ned d'Helfti vergässe, wenn-t'öppis wotsch bringe: do fählt nämlich d'Handhebi of der andere Site!» — «Nei, nei», belehrte ich Kari, «das esch ned das, wo du meinscht, das esch doch de Foxli, wos ome Hus-egge-n-ome haut, do gsehst doch grad no 's Schwänzli vonem, hi-hi-hi!» Aber statt eines tosenden Beifalls mußte ich mich mit einem «E settige verzwickte Blödsenn» begnügen!

Ich war betrübt bis ins innerste meiner Seele. Aber nichtdestotrotzdem fuhr ich weiter mit meinen Experimenten und zeichnete ihm das da:  «Ond weisch, was das esch?», fuhr ich in gespannter Erwartung weiter. Aber schon ist Kari wieder im Bild, indem er meint: «Hejo, das gseht mer dank vo bloßem Aug ... das esch doch en igrähtme Globus!» — «Kei Spur vom-ene Globus», entgegnete ich ihm; «ich well der säge, was das isch: das send zwe Neger, wo tüend boxe; aber mer gseht

**Das praktische und feine
z' Nüni des Kopfarbeiters**



Ovig nac Senglet
der Eier-Cognac
in höchster Vollendung

Sein hoher Gehalt an Lecithin und
altem Cognac gibt neue Lebenskraft.



„So, Bäbeli — iez nähmer no de Mingerwirbu!“

si ned wäge dem große ronde Punkt do, ha-ha-ha!» Aber auch diesmal langte es nur zu einem verächtlichen, aber ernstgemeinten: «O, du dumme Löli du doch ou!»

Worauf mein Herz blutete. H. E.

Erkenntnis

Mein Jüngster, der in die erste Sekundarklasse geht, kommt mit einem Aufsatz nicht vom Fleck und kaut verdrießlich an seinem Federhalter. Der ältere Bruder schaut ihm ins Heft und meint: «Das ischt en andere Mischt, was Du da zämmeschrybscht, und dann die Fähler ... b'hüet is der Händöpfel, das han ich ja i der vierte Klass scho besser chönne!»

«Ja, und ich erscht», mischt sich der Aelteste ein, «ich han scho i der zweite Klass kei derigi Fähler me gmacht, — das isch ja e Schand!»

Da seufzt der Jüngste: «'s isch meini guet, daß nach mir keine me cho isch, das wär en andere Dubel wordel!» Silo

Beitrag zur Psychologie

Der Herr Professor hält im Samariterkurs einen tieforschürfenden Vortrag über Augenverletzungen. Die Schilderung von abgerissenen Augenlidern und zerquetschten Augen veranlaßt einige sensible Naturen, hinauszugehen und im Freien etwas frische Luft zu schöpfen. Nach dem Schluß erkundigt sich der Redner, ob jemand noch etwas zu fragen habe. Atemlose Stille, tiefe Ergriffenheit. Da steckt in der vordersten Reihe ein blutjunges Ding von einer angehenden Samariterin den Finger in die Höhe: «Herr Professor, tüend d'Augewimpere au nochewachse?» Dorze

Soigniert

Küche - Keller
Hotel - Bar

**Hotel City in der City
von Zürich** ®